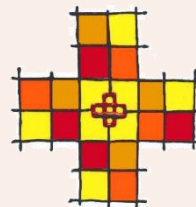


GEDANKEN ZUM SONNTAG

Quasimodogeniti



Evangelium: Johannes 20,19-29 / - bitte meditierend lesen.
 Predigttext: Jesaja 40, 26-31 / - wird flankierend herangezogen.
 Wochenpsalm: 116,1-13 / „Du hast meine Seele vom Tod errettet!“

Liebe Gemeinde!

Kurz nachdem Jesus sich als Auferstandener gezeigt hat, war die Kirche quasi noch „jung“ – „quasi modo geniti“ = „wie die neugeborenen Kinder“. Die Kirche war noch ursprünglich und unverbraucht. Überall wo es Christen gab im römischen Reich, haben diese sich an den Sonntagen versammelt. In diesen Versammlungen ging es um JESUS, der den Tod hinter sich gelassen hat. Durch den Heiligen Geist war jeder Gläubige befähigt Jesus persönlich zu begegnen.

Jeder? Waren und sind da nicht der eine oder die andere, die dem Zeugnis der Auferweckung des „HERRN“ (denn so wird Jesus seither genannt) doch nicht so recht Glauben schenken können? Paulus und den zwölf Aposteln war Jesus immerhin tatsächlich nach Seiner Auferstehung begegnet. Als aber um das Jahr 100 die letzten Augenzeugen gestorben waren, mussten die Nachgeborenen mit dem Nachhall der Auferstehungsbotschaft vorlieb nehmen – in dieser Zeit wurde die Geschichte von Thomas, der die Auferstehung „VERPASST“ hat, niedergeschrieben.

Es ist kein Zufall, dass Thomas der „ZWILLING“ genannt wird. Denn allen Lesern des Johannesevangeliums ergeht es seither wie diesem Thomas. Wir sind einzig auf diesen Nachhall Jesu in den Geschichten der Evangelien angewiesen. Wie können wir dem Zeugnis von der Auferstehung Glauben schenken? Wird ER sich uns persönlich zeigen?

Hier kann uns der Abschnitt aus Jesaja 40 weiterhelfen. Auch dort spricht der Gläubige „Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber!“ Oder mit anderen Worten: „Ist da überhaupt ein Gott, der an meinem Geschick interessiert wäre?“ Jesaja kennt das Unvermögen des damaligen Gottesvolkes, so wie der Schreiber der Thomasgeschichte unsere Schwierigkeiten mit der Jesus-Botschaft kennt. Jesaja lenkt den Blick seiner Zeitgenossen auf die Größe Gottes: *„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“* (Jesaja 40,28-31)

Was wiederfährt denn nun diesem Thomas, dem die Tore das erste Mal verschlossen geblieben sind? Christus erscheint wieder bei verschlossenen Türen. Wieder und wieder, Sonntag um Sonntag erscheint er uns, den Zwillingschwestern des Thomas. Sabbat um Sabbat erscheint der HERR den Zwillingenbrüdern des Jesaja. ER, der HERR des Lebens, weitet unseren Blick auf Seine Größe hin, auf Seine ERSTE und Seine ZWEITE Schöpfung hin.

Und streckt ein Mensch in diesen Tagen seine Hand zitternd nach den Wunden aus, so spricht Jesus zu ihm: „Selig bist Du, denn deine Augen werden sehen, was du in diesem Leben nur stammelnd glauben konntest!“ – und weiter bete ich mit den Worten des Wochenpsalms: „Denn ER wird deine Seele vom Tode erretten, dein Auge von den Tränen, deinen Fuß vom Gleiten. Deine Tote (lieber XX) wird wandeln im Lande der Lebendigen!“

Pfarrer Andreas W. Carrara